



Abb. 215. Fidelis Hainzl: Aufriß des Pfarrhofs Schönberg.

Nachlaßinventar Sciasias steht ferner der Posten: Insimile hat Herr Propst von V a r a u wegen seines gefierten gebey alzuwenig eingestellt, were aldorten auch noch was zu sollizitieren. Die Stiftskirche ward 1660—1662 erbaut. In den Blättern für Heimatkunde hat Dr. Wonisch faksimiliert ein Schriftstück Sciasias veröffentlicht, das die Ausmaße der Kirche wiedergibt, damit ist die Beweiskette wohl geschlossen. Dr. Wurzer hat übrigens schon 1929 auf die auffallende Ähnlichkeit der Kirche mit dem St. Lambrechter Stiftsgebäude, die er „direkt Abbilder“ nennt, hingewiesen.

Abt Benedikt gedachte nach Vollendung der Bibliothek zu den zwei Höfen des Stiftsgebäudes einen dritten zu fügen und dasselbe marktseitig durch ein Zeughaus und einen Gästetrakt abzuschließen. Sciasia fertigte hiefür am Abend seines Lebens noch zwei Risse. In seinem Sterbejahr ward mit dem Bau begonnen, 1689 war das äußere Tor, 1690 das Fürstenportal, 1692 der Bau vollendet. Nun fehlte noch der adäquate Südtrakt, seinen Westabschluß, freilich ohne den von Sciasia vorgesehenen Turm, baute ab 1693 Meister Blasius R u e s s aus Bruck. Nach einem aus Finanzgründen verursachten Intervall ging man 1729 daran, durch den Bau einer Prälatur das Werk zu vollenden. Der Abt berief den Architekten Corneli aus Klagenfurt — genauer den Grazer Festungsingenieur Cornelius M a u r u s — ins Stift, der „für alle Fälle“ einen Grundriß entwarf. Die Ausführung jedoch wurde am 15. Oktober 1730 Meister Fidelis H a i n z l, einem „Tyroler oder vilmehr Graupintner“ — auch Sciasia stammte aus dem Schweizer